

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Amtsblatt

des Königlichen Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Herrmann Starke in Großenhain.

No. 97.

Dienstag, den 20. August

1872.

Bekanntmachung.

Ende September d. J. ist die von der Anleihe der Stadt Großenhain vom Jahre 1839 unausgelost gebliebene letzte Obligation Lit. A Nr. 48 über 100 Thlr. zur Auszahlung zu bringen.

Der Inhaber dieser Obligation wird daher hierdurch aufgefordert, gegen Rückgabe derselben und der Zinsleisten den obgedachten Capitalbetrag bei unserer Stadthauptcasse zu dem eingangs erwähnten Zeitpunkte zu erheben.

Zugleich bemerken wir, daß die beiden Obligationen Lit. A Nr. 46 und 47 über je 100 Thlr. schon in früheren Jahren ausgelost und seitdem zinslos sind.

Großenhain, am 17. August 1872.

Der Rath daselbst.

Kunze. Wpschl.

Tagesnachrichten.

Großenhain. Der Jahrestag der Schlacht bei St. Privat, der vergangene Sonntag, war dem hier garnisonirenden Reiterregiment Anlaß zu einem Paradedienst. Vor dem Beginn desselben hatte das Regiment auf dem Marktplatz Aufstellung genommen, und dessen Commandeur nahm dabei Gelegenheit, in kurzer Ansprache den versammelten Mannschaften den Anlaß des heutigen Vorhabens zu erwähnen, machte darauf aufmerksam, daß es sich gebühre, dem Herrn der Heerschaaren Dank darzubringen, und gedachte auch der Opfer, die der Erinnerungstag gefordert hatte. Nachdem bald darauf die Glocken ertönten, zog die Kriegerschaar in das Haus des Herrn. Bei der Mittags abgehaltenen Wachparade hatte das Trompetercorps sein Programm dem Tage angepaßt, denn man hörte mehrfache vaterländische Melodien erklingen.

Sachsen. Am 15. August fand auf der Festung Königstein im Beisein einer größeren Anzahl Offiziere ein Unterrichtsschießen der dort als Besatzung stehenden 5. Festungsartilleriecompagnie statt, wozu als Ziele eine Scheibe auf dem Wasserspiegel der Elbe (ca. 600 Meter von der Festung) und eine zweite größere Scheibe am Felsabhange des Liliensteins (ca. 1950 Meter Entfernung) angebracht waren. Gleichzeitig fand auch das Schießen eines Infanteriecommandos mit der Zündnadelwallbüchse, welche zur Armirung der Festungen bestimmt ist, nach denselben Zielen statt, und war man dadurch im Stande, die Trefffähigkeit dieser beiden Waffen in directen Vergleich zu stellen. — Bei dem jetzt stattfindenden Prüfungs- und Belehrungsschießen mit dem aptirten Zündnadelgewehr sind, wie das „Dr. J.“ berichtet, ganz außergewöhnliche Resultate erzielt worden. So hatte eine Compagnie des Schützenregiments auf 1200 Meter Entfernung in die Colonnenscheibe (bei 400 Schuß) 75 Procent Treffer, mehrere Compagnien zwischen 60 und 70 Procent. Vom Leibgrenadierregiment hatte auf 800 Meter (der kleinsten unter den weiten Distanzen) eine Compagnie von 200 Schuß 182 Treffer, d. h. 91 Procent auf die Colonnenscheibe; das Regiment hatte auf 1000 Meter die besten Resultate, nämlich einen Durchschnitt von 60—70 Procent, während bei dem nachfolgenden Schießen

auf 1200 Meter die allzu sehr und grell wechselnde Beleuchtung erschwerend wirkte. Man sieht aus diesen wenigen Ziffern, welcher Leistungen das aptirte Gewehr fähig ist. — Das „Dr. J.“ hatte vor Kurzem eine Correspondenz aus Metz mitgetheilt, welche den Wunsch aussprach, daß den sächsischen Kriegern, welche für Deutschlands und Sachsens Ehre durch die Kämpfe gegen Frankreich ihren Tod gefunden, ein gegen Zerstörungen, welche der französische Haß gegen Deutschland fürchten läßt, möglichst gesichertes Denkmal gesetzt werden möge. Jetzt kann das „Dr. Journ.“ in dieser Angelegenheit aus bester Quelle Folgendes mittheilen: Es ist, um das Andenken der in den Kämpfen des Feldzugs 1870/71 in Frankreich gefallenen Offiziere und Mannschaften des königl. sächs. (12.) Armeecorps durch ein äußeres Zeichen der Erinnerung und Dankbarkeit zu ehren, die Errichtung eines Denkmals auf dem Schlachtfelde von St. Privat eine längst beschlossene Sache. Die Vorarbeiten sind seit längerer Zeit beendet, mit Ausführung des Unternehmens ist bereits vorgegangen. Der Guß der aus Eisen herzustellenden Embleme ist in Arbeit und die Vornahme des Unterbaues nur noch abhängig von Erwerbung des erforderlichen, auf dem Gefechtsfelde der Sachsen (nördlich St. Privat) gelegenen Grundstücks, worüber die bez. Unterhandlungen ihrem Abschlusse entgegengehen. — Auf dem Maunplatz zu Dresden fand am Sonntag früh ein Feldgottesdienst statt, an welchem die beiden Grenadierregimenter und das Schützenregiment Theil nahmen. — Das Ministerium des Innern macht bekannt, daß zu den Jagdkarten auf das Jagdjahr 1872/73 hellgrünes Cartonpapier verwendet ist und auf deren Rückseite die Schon- und Hegezeiten der jagdbaren Thiere in tabellarischer Form angegeben sind.

Preußen. Der officielle „D. R. = A.“ bestätigt, daß die Ankunft des Kaisers von Rußland in Berlin am 5. September erfolgt. — Kaiser Wilhelm hat den Befehl nach Berlin gelangen lassen, daß während der Anwesenheit der Kaiser von Rußland und von Oesterreich, und zwar am Abend des 7. Septbr. nach Schluß der Gala-Oper, ein großer Zapfenstreich der vereinigten Spielleute und Militärmusikchöre des Gardecorps stattfinden soll. Dieser Monstre-Zapfenstreich, an dem somit 22 Musikcorps mit circa 725 Musikern und circa 350 Spielleuten theilnehmen werden, wird voraussichtlich vom Schloßplatz seinen Ausgangspunkt nehmen. — Die Bewaffnung der in Berlin und in Potsdam garnisonirenden Garde-Infanterietruppentheile mit den aptirten Zündnadelgewehren ist überall vollendet. — Die Arbeitseinstellung auf der kaiserl. Werft zu Danzig seitens der Schiffszimmerer, welcher am 9. Aug. die der Tischler und am 10. die der Schmiede, Schlosser, Maschinenbauer, Kupferschmiede zc. gefolgt ist, dauert noch immer fort. — Nach einer Mittheilung der „Elf. Nachr.“ steht ein Circular des französischen Ministeriums des Innern in Aussicht, wonach die in Elsaß-Lothringen lebenden französischen Staatspensionäre, wofür sie ihre Pension aus der französischen Staatskasse fortbeziehen wollen, auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht werden, ihr Domicil vor dem 1. October d. J. nach Frankreich zu verlegen. Vielen dieser alten, oft durch lange und ehrenvolle Dienste in der Civil- und Militärverwaltung ausgezeichneten Männer oder ihren pensionsberechtigten Wittwen